

Gegen den Papiermangel.

Der amtliche Schriftverkehr. Vorschläge.

Zur Einschränkung des Papierverbrauchs hat der preussische Justizminister neue Vorschriften erlassen. Die Benutzung besonderer Briefumschläge ist tunlichst einzuschränken. Für dienstliche Zwecke ist in weitgehendem Maße das Papier zu verwenden, das aus weggelegten Akten entnommen werden kann. Für kurze Schreiben sollen in der Regel Viertel- oder Sechstelbogen verwendet werden. Bordrücke für Mitteilungen, die nur auf einer Seite bedruckt sind, sind nur auf halben Bogen, also zwei Stücke auf einem Bogen, herzustellen. Die unbedruckte zweite Seite ist zur Briefaufschrift zu verwenden. Nur aus besonderen Gründen darf ein besonderer Briefumschlag benutzt werden, etwa dann, wenn die Art oder der Umfang der Beilagen dies bedingt.

Einen beachtenswerten Vorschlag zur Ersparung von Papier macht der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Frankfurt a. M. Dr. August Scholz im „Preussischen Verwaltungsblatt“ in einer Abhandlung über die Vereinheitlichung der Form und Anwendung von Lebensmittelmarken. Heute z. B. wird für die Reichsleischkarte eine Papiermenge von 100 000 Kilogramm im Monat benötigt. Nach den Vorschlägen von Dr. Scholz sollen statt der Einzelmarken die Familienmarken eingeführt werden. Dadurch würden sich z. B. für die Brotkarte die Unkosten an Papier und Druck in einer Großstadt mit 100 000 Haushalten wenigstens auf den zehnten Teil und die Zählarbeit auf den zwanzigsten Teil von 146 Millionen Marken vermindern.

Ein Leser schreibt uns: Ich arbeite zurzeit in einem großen Betriebe, dessen Post so umfangreich ist, daß abendlich ein großer Wäschekorb zur Fortschaffung der Briefe erforderlich ist, und durchschnittlich 100 Mark für Porto ausgegeben werden. Es gehen also allein aus diesem einen Betrieb täglich Hunderte, wenn nicht gar Tausende von Briefen heraus, und von jedem Brief bleibt ein Durchschlag auf dünnen Blättern zurück. Seit Jahren habe ich meine Angestellten angewiesen, die Durchschläge der Antworten auf die meist unbeschriebene Rückseite der Kundenbriefe zu tippen, und habe dadurch ganz wesentliche Ersparnisse an Zeit und Material erzielt: Das Durchschlagpapier läßt sich in annähernd 50 Prozent aller Fälle sparen, die Registratur hat in diesen Fällen halbe Arbeit und spart wiederum an Mappen.

Aus dem Auswärtigen Amt geht uns auf den Aufsatz „Der Ausfragebogen“ in der Abendnummer der „Vossischen Zeitung“ vom 7. Februar eine Erklärung zu, der wir mit Vergnügen entnehmen, daß die in dem Aufsatz beschriebene Einrichtung nur vorübergehend getroffen worden war und bestimmten einmaligen Absichten dienen sollte:

„Die Fragebogen bezweckten, statistische Daten zu erlangen, um festzustellen, wieviel Neueinstellungen voraussichtlich zur Erledigung gewisser, im Archiv entstandener Rückstände notwendig sein würden. Sie wurden ausdrücklich lediglich für die Dauer von

14 Tagen in Aussicht genommen, und sind tatsächlich nur während der Zeit vom 18. 1. bis 1. 2. einschließlich zur Ausfüllung vorgelegt worden. Ähnlich verhält es sich mit den Anwesenheitszetteln. Mit ihnen wurde ebenfalls bereits vor dem Erscheinen des betreffenden Artikels, nämlich unter dem 1. Februar, auf ausdrückliche Anweisung hin aufgeräumt.“